

9 Städteübergreifende Projekte

9.1 Ruhrbogen

Die Aue im Ruhrbogen erstreckt sich von der Raffelbergbrücke im Südosten bis zur Autobahn A3 im Westen. Im Süden grenzt die Straße Ruhrdeich, im Norden der Ortsteil Oberhausen-Alstaden und nach Osten hin das Freizeitbad Styrum (Mülheim an der Ruhr) an die Ruhraue. Im Gebiet erstreckt sich die Ruhr in großem Bogen nach Norden, im Süden verläuft der Schifffahrtskanal zur Schleuse Raffelberg und weiter zum Mülheimer Hafen. Zentral wird das Gebiet von einigen, stark frequentierten Bahnlinien und im Südosten von der Autobahn A40 zerschnitten.

Weite Bereiche der Aue sind in landwirtschaftlicher Nutzung (Wiesen, Weiden und etwas Ackerland). Vor einigen Jahren wurden im Norden auf Duisburger Seite Aufforstungen vorgenommen, aus denen ein Hartholzauenwald entstehen könnte. Auf Oberhausener Seite im Norden wurde eine ehemalige, abgetragene Halde zu einem mit Gewässern durchzogenen „Feuchtbiotop“ entwickelt. Dazu gehört auch eine künstlich geschaffene Ausbuchtung der Ruhr. Im Ruhrinnenbogen liegen noch einzelne natürliche, aber stark verlandete Altwässer. Einzelne Gewässer in der Aue sind aber auch künstlich angelegt worden. Im Süden liegen einige, nicht zugängliche Becken des Ruhrverbandes sowie eine kleine Deponie, die vom Ruhrverband genutzt wird. Nördlich der Bahnlinie liegt zentral eine noch genutzte, städtische Deponie, auf der Erdaushub und Bauschutt verkippt wird. Hier prägt ein weithin sichtbarer Hügel das Gelände.

9.1.1 Brutvögel

Im Innenbogen der Ruhrsleife, am Städtedreieck von Duisburg, Mülheim und Oberhausen, wurde zwischen Schifffahrtskanal, Ruhrufer, Deponiefuß und Eisenbahnbrücke eine Brutvogelkartierung durchgeführt. An sechs frühmorgendlichen Terminen zwischen Anfang April und Mitte Juni konnten insgesamt 56 Vogelarten festgestellt werden, von denen 24 als sichere und zwei weitere (Bluthänfling und Buntspecht) als mögliche Brutvögel eingestuft wurden. Hinzu kamen elf als Nahrungsgäste und 16 als Durchzügler auftretende Arten sowie fünf, die der unmittelbaren Umgebung zuzuordnen sind (Tabelle 23).

Vergleicht man die Brutbestände ausgewählter Arten mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2004, so sind erwartungsgemäß die Rückgänge der typischen Feldvogelarten dramatisch. Der Kiebitz ging von ehemals sechs Brutpaaren auf nur noch ein bis zwei Revierpaare zurück und die Feldlerche nahm von fünf auf nur noch ein Paar ab. Ob die Anfang 2018 für das Windrad auf der Bodendeponie angelegte Ausgleichsfläche, die auch zum Ziel hat diese beiden Arten zu fördern, einen posi-

Tabelle 23: Übersicht mit Status aller während der Kartierungen 2017 im Gebiet „Ruhrinnenbogen“ nachgewiesenen Vogelarten (Zahl = sichere bis + potenzielle Brutpaare); Abkürzungen und Rote-Liste-Status: siehe 3. Umschlagseite

Art	Rote Liste				Brutpaare	Nahrungs-gast	Durch-zügler	Umg.
	NRW	NRTL	SÜBL	WB				
Amsel	*	*	*	*	X			
Bachstelze	V	V	*	V		X		
Baumpieper	2	2	3	2			X	
Bekassine	1S	1	1	1			X	
Blässhuhn	*	*	*	*	1			1
Blaumeise	*	*	*	*	X			
Bluthänfling	3	2	2	3	0-1	X		
Braunkehlchen	1S	0	1	1			X	
Buchfink	*	*	*	*				1
Buntspecht	*	*	*	*	0-1	X		
Dorngrasmücke	*	*	*	*	10-12			1
Eisvogel	*	*	3	*	1	X		
Feldlerche	3S	3	3	3	1			3
Feldsperling	3	3	V	3	1			
Fitis	V	V	V	V			X	
Flussregenpfeifer	2	1	2	2		X		
Gartenbaumläufer	*	*	*	*		X		
Gartengrasmücke	*	*	*	*	1			
Gartenrotschwanz	2	2	1	2			X	
Gebirgsstelze	*	*	*	*			X	
Graugans	*	*	*	*		X		1
Graureiher	*	*	*	*		X		
Grauschnäpper	*	*	*	*	1			
Habicht	3	3	3	3		X		
Haubentaucher	*	*	*	*				1
Hausrotschwanz	*	*	*	*			X	
Heckenbraunelle	*	*	*	*	X			
Höckerschwan	*	*	*	*				0-2
Hohltaube	*	*	*	*		X		
Kanadagans						X		
Kiebitz	2S	2	1	2	1-2			
Klappergrasmücke	V	V	V	3	1			2-3
Kohlmeise	*	*	*	*	X			
Krickente	3S	1		3			X	
Mäusebussard	*	*	*	*		X		
Mönchsgrasmücke	*	*	*	*	X			
Nilgans					3	X		
Rabenkrähe	*	*	*	*	2			
Raubseeschwalbe							X	
Ringeltaube	*	*	*	*				1
Rohrhammer	V	V	2	V			X	
Rotkehlchen	*	*	*	*	X			
Rotschenkel	1S	1		1			X	
Star	3	3	3	3	2	X		
Steinschmätzer	1	1	0	1			X	
Stieglitz	*	*	*	*	1-2			
Stockente	*	V	V	*	4			2
Sumpfrohrsänger	V	V	V	V				1
Teichhuhn	V	3	V	V		X		
Teichrohrsänger	*	V	V	*			X	
Turmfalke	V	V	*	V		X		
Waldwasserläufer							X	
Wiesenieper	2S	1	1	2			X	1
Wiesenschafstelze	*	*	3	*			X	
Zaunkönig	*	*	*	*	X			
Zilpzalp	*	*	*	*	X			
Artenzahl: 56					22-24	11	16	4-5



tiven Effekt auf deren Bestand haben wird, werden erst die nächsten Jahre zeigen. Weitere erwähnenswerte Arten der Roten Liste bzw. Vorwarnliste sind Bluthänfling (0-1 BP), Feldsperling (1 BP), Klappergrasmücke (1 BP) und Star (2 BP). An einem der Auengewässer brütete der Eisvogel und die auf dem Deponieplateau brütenden Flussregenpfeifer erschienen dort regelmäßig als Nahrungsgäste.



Abbildung 112: Rastender Rotschenkel am Auentümpel im Ruhrbogen am 18.04.

Auch weitere Watvogelarten wie Bekassine, Waldwasserläufer und Rotschenkel (Abbildung 112) nutzen auf dem Durchzug die Kleingewässer zur Rast. Für viele Offenlandarten besitzt die Ruhraue eine große Bedeutung als Rastgebiet. So kam es Ende April zu einer außergewöhnlichen Konzentration von rund 40 Braunkehlchen und knapp einem Dutzend Steinschmätzern. Auch Gartenrotschwänze, Wiesenschafstelzen sowie Baum- und Wiesenpieper waren als Durchzügler regelmäßig und teils in größerer Anzahl zu beobachten.

Ornithologische Highlights waren aber unbestritten zwei durchziehende Raubseeschwalben am 30.04., die von Duisburg kommend ruhraufwärts flogen, den Innenbogen auf Mülheimer Stadtgebiet tangierten und dann über die Halde OB-Alstaden hinwegzogen. Für Mülheim und Oberhausen stellt die Beobachtung den Erstnachweis dar, während es aus Duisburg bereits eine Feststellung vom 25.06.1981 aus der Rheinhauser Wardt gibt. Der aktuelle Nachweis wurde von der „Avifaunistischen Kommission der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft“ anerkannt.

9.1.2 Amphibien

Das Kreuzkröten-Ersatzgewässer auf der Fläche zwischen den Bahnlinien östlich des Kolkerhofes erfüllt seine Funktion nicht mehr. Die Wasserführung ist offenbar zu dauerhaft, die Vegetation hat erheblich zugenommen und die Wirbellosenfauna ist aufgrund der dauer-

haften Wasserführung bereits zu sehr von Schwimmkäfern und Wasserwanzen geprägt. Im Mai wurden hier mindestens 100 Teichmolche (*Lissotriton vulgaris*) und im Sommer zwei juvenile Wasserfrösche (*Pelophylax spec.*) beobachtet, was ebenfalls auf Verhältnisse hinweist, die sich kaum noch für die Kreuzkröte eignen. Dennoch wurden hier zur selben Zeit auch noch ca. 1000 Kaulquappen der Kreuzkröte (*Bufo calamita*; RL NRW 3, NRTL 3, BRG 3S) beobachtet, was aber letztlich für dieses Stadium nicht viel ist. Im Sommer konnten hier bei Nacht auf den Wegen einige Kreuzkröten, aber auch Erdkröten (*Bufo bufo*) beobachtet werden.

In den Blänken, Altwässern und Kleinweihern der Aue wurden im Mai zwölf Wasserfrösche (*Pelophylax spec.*), im August mehr als 30 Wasserfrösche verhöhrt und teilweise auch gesehen. Soweit eine Bestimmung möglich war, handelte es sich im Mai um 11 Seefrösche (*Pelophylax ridibundus*) und einen Teichfrosch (*Pelophylax kl. esculentus*). Im Sommer gelang die Bestimmung kaum, aber ein Tier wurde als *Pelophylax kl. esculentus* identifiziert. Der Bestand an Wasserfröschen im Gebiet ist insgesamt klein und, soweit überhaupt vertreten (2017 gelang kein Nachweis), scheint der Anteil an Kleinen Wasserfröschen (*Pelophylax lessonae*) verschwindend gering.

9.1.3 Libellen

An vier Gewässern, die allesamt auf Weideflächen im Ruhrinnenbogen liegen und als Viehtränken genutzt werden, wurden an vier Terminen (23.05., 15.06., 19.07., 29.08.) Libellenerfassungen durchgeführt. Im Jahresverlauf wurden die Gewässer somit durch Viehbesatz zeitweise extremen Trittbelastungen ausgesetzt (Abbildung 113), was sich erheblich auf ihre Ufer- und Unterwasservegetation auswirkte. Insgesamt konnten 15 Arten nachgewiesen werden, von denen 14 unge-



Abbildung 113: Durch die intensive Beweidung sind die Gewässer starken Trittbelastungen ausgesetzt.

fährdet und relativ anspruchslos sind. Darunter bemerkenswert war der Plattbauch (*Libellula depressa*; RL NRW V) als Charakterart von Gewässern mit offenen Uferbereichen. Außerdem gab es Mitte Juni einen Einflug der Frühen Heidelibelle (*Sympetrum fonscolombii*), die an drei Gewässern auftrat und an zweien davon auch Fortpflanzungsverhalten in Form von Eiablagen zeigte.

Die flachen, sich schnell erwärmenden und teilweise fischfreien Gewässer haben ein deutlich größeres Potential für die Libellenfauna, als die kurze Artenliste es abbildet. Dies liegt unter anderem auch an der intensiven Nutzung aller Gewässer als Viehtränken. Das temporäre und partielle Abzäunen von Gewässerbereichen wäre aus naturschutzfachlicher Sicht daher empfehlenswert. Auch die Verlandung, vor allem von Gewässer Nr. 56.01.06, hat inzwischen ein Ausmaß erreicht, das ein zeitnahes, schonendes Ausbaggern rechtfertigen würde.

Darüber hinaus wurden auf der Deponie, im Rahmen des Kreuzkrötenmonitorings, noch zweimal im Mai Kontrollen durchgeführt und dabei konnte erneut die Kleine Pechlibelle (*Ischnura pumilio*, RL NRW 3S) festgestellt werden, eine Charakter- und Pionierart an (temporären) Kleingewässern früher Sukzessionsstadien.

9.1.4 Maßnahmen Uferentfesselung

Die in den Vorjahren an zwei Stellen des Gleitufers auf Duisburger Seite durchgeführte Entfesselung, wurde 2017 von Hand nachbearbeitet. Während des Winters 2016/17 ist es dort zu mehreren Abbrüchen gekommen, die das Eisvogelhabitat gefährdet hatten. Zusätzlich wurden, in Verlängerung der Uferbruchkanten Flachwasserzonen von Hand hergestellt. BUND und BSWR stehen im engen Kontakt um die Maßnah-



Abbildung 115: Beim Pflegeeinsatz werden die Heracleumdolden entsorgt, um eine Aussaat zu vermeiden

men abzustimmen. Diese werden von der BSWR im Rahmen eines floristischen Monitorings begleitet.

9.1.5 Maßnahmen Pflege Herkulesstaude

Bei regnerischem Wetter wurden in der Flutmulde zwischen Ruhrbogen und Schiffahrtskanal (Ruhr) die Blütendolden der dort in Kleingruppen vorkommenden Herkulesstaude (*Heracleum mantegazzianum*) abgeschnitten und ordnungsgemäß entsorgt (Abbildung 114, Abbildung 115). Aufgrund der schlechten Erreichbarkeit des Geländes konnten nur die Blütendolden abtransportiert werden. Zusätzlich wurde bei jeder Pflanze die Hauptwurzel unterhalb des Vegetationskegels mit dem Spaten durchtrennt. Die übrigen Pflanzenreste verblieben im Gelände.

9.2 Pflege- und Entwicklungsplan Rotbachaue

Der Rotbach fließt auf dem Stadtgebiet von Bottrop und Oberhausen durch das NSG Grafenmühle (Kap. 4.6), das FFH-Gebiet Hiesfelder Wald (Kap. 8.1) und das FFH-Gebiet Kirchheller Heide (Kap. 4.2). Er ist Referenzgewässer des Landes NRW für die naturnahen, sandgeprägten Bäche des Tieflandes der Sander und sandigen Aufschüttungen. Insbesondere im Bereich der beiden FFH-Gebiete zeichnet er sich durch seinen äußerst naturnahen Verlauf mit vielen Mäandern sowie Gleit- und Prallhängen aus. Die Abstimmungen zum 2016 erstellten Pflege- und Entwicklungsplan wurden mit allen Beteiligten fortgeführt. Außerdem gab es am 07.02. eine weitere Bürgerinformation über die angestrebten Entwicklungsziele in der Stadtbücherei Sterkrade.



Abbildung 114: Heracleumbestände im Ruhrbogen vor dem Pflegeeinsatz



9.3 RWW Wassergewinnungsflächen

Die Trinkwassergewinnungsflächen des RWW sind reich strukturierte Gebiete, die vorwiegend aus magerem Grünland bestehen, aber auch Hecken, Feldgehölze, Ufersäume der Ruhr und Stillgewässer aufweisen. Sie befinden sich entlang der Ruhr im Stadtgebiet von Mülheim an der Ruhr sowie in Essen-Kettwig. Die Fläche in Essen-Kettwig, die im Jahr 2016 noch Gegenstand der Untersuchung war, wurde 2017 nicht untersucht, da hier die Bewirtschaftung auf Mulchmäh umgestellt worden war. Naturräumlich gehören die Untersuchungsgebiete zum Süderbergland und zum Niederrheinischen Tiefland, liegen aber auch an der Grenze zur Westfälischen Bucht. Die Flächen sind ausgesprochen artenreich, das Grünland ist hinsichtlich der Flora und Vegetation für die Region einzigartig (vgl. Buch 2017).

Nach den umfangreichen Untersuchungen des Grünlandes auf den Flächen des RWW im vergangenen Jahr, wurden auf den Wiesen Dauermonitoringflächen eingerichtet. Zukünftig sollen die Gebiete alternierend im zweijährigen Rhythmus floristisch und vegetationskundlich untersucht werden. 2017 waren die Gebiete Styrum Ost und Styrum West sowie Broich an der Reihe (Abbildung 116).

Flora und Vegetation

2017 wurden die beiden Flächen Styrum West und Broich untersucht. Innerhalb der Vegetationsaufnahmen ergaben sich kaum Veränderungen gegenüber den Untersuchungen im Vorjahr.

Bemerkenswerterweise konnten auf den Wiesen der Fläche Broich zwei bedeutsame floristische Neufunde gemacht werden. Das Bunte Vergissmeinnicht (*Myosotis discolor*, RL NRW 3, BRG 3, Abbildung 117) ist eine typische Art der Trocken- und Halbtrockenrasen. Es zeigt den lokal sehr mageren und trockenen



Abbildung 117: Neufund des Bunten Vergissmeinnichts auf der Fläche der RWW-Trinkwassergewinnung in Broich

Standort an und ist an der Stelle seines Vorkommens vergesellschaftet mit der Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*, RL NRW 3). Die Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*, RL NRTL 3, BRG 2) ist eine Art der basenreichen Halbtrockenrasen und im Ruhrgebiet fast ausschließlich an einigen wenigen Standorten auf alten Rheindeichen zu finden, wo sie die Charakterart der Stromtal-Halbtrockenrasen darstellt.

Auf der Fläche Styrum Ost ergaben sich keine floristischen Neufunde.

9.4 Biodiversität im Ruhrgebiet

Neben den in diesem Bericht beschriebenen, größeren und kleineren Projekten sammelt die BSWR auch Daten zu den meisten Artengruppen im übrigen westlichen Ruhrgebiet. Die Erfassungen werden teils von den Mitarbeitern nebenbei während anderer Projekte erhoben oder aus besonderen Anlässen punktuell erfasst. Zudem fließen Informationen aus dem Ehrenamt ein, in dem einzelne Bearbeiter stellenweise weitreichende Erfassungen durchführen.

Beispiele für die flächige Erfassung von Artengruppen sind die Mauerfarne (Kap. 9.4.3) oder die Datensammlungen zum Kataster planungsrelevanter Arten (Kap. 9.4.1). Als spezielle Lebensraumtypen werden



Abbildung 116: Magerwiese im Wassergewinnungsgebiet Broich

beispielsweise über die Jahre die Kleingewässer kartiert sowie in vielen Fällen die darin lebenden Amphibien- und Insektenarten.

9.4.1 Kataster planungsrelevante Arten

Im Bundesnaturschutzgesetz ist für Vorhaben wie Abriss oder Neubau von Gebäuden oder die Umgestaltung von Flächen eine artenschutzrechtliche Prüfung vorgeschrieben. Dabei wird vor der Umsetzung der Vorhaben geprüft, ob „planungsrelevante“ oder sonstige bemerkenswerte Arten beeinträchtigt werden und wie diese Beeinträchtigungen zu minimieren oder zu kompensieren sind. Im ersten Schritt werden hierfür vorhandene Daten gesichtet, die die Potentiale der Fläche und ggf. notwendige Erfassungen besser einschätzbar machen.

Die BSWR führt ein Kataster dieser landesweit als „planungsrelevant“ eingestuft sowie regional bedeutenden Arten, um sie für entsprechende Vorhaben zur Verfügung zu stellen. Hier fließen, neben den eigenen Kartierdaten, vor allem Beobachtungen von Ehrenamtlichen ein, denen die BSWR nach Rücksprache auf diese Weise die Arbeit der Zusammenstellung ihrer Daten für Anfragen abnimmt.

Obwohl die Mehrzahl der vom Land als „planungsrelevant“ eingestuft Arten Fledermäuse, Vögel, Amphibien und Reptilien sind, werden auch Daten von weiteren Tiergruppen gesammelt (s. u.), sodass sich auch über deren Verbreitung im westlichen Ruhrgebiet ein immer besseres Bild ergibt.

9.4.2 Online-Datenerfassung

Die BSWR betreibt seit einigen Jahren ein eigenes Fundmeldesystem für Gefäßpflanzen, Säugetiere, Vögel, Libellen, Heuschrecken, Tagfalter und eine Reihe auffälliger und leicht bestimmbarer wirbelloser Tierarten. Darüber hinaus arbeiten Mitarbeiter (Regionalstelle Niederrhein/Ruhrgebiet wird von der BSWR geleitet) der BSWR in anderen Systemen mit, wie z. B. im Florenkartierungsportal des LANUV NRW, bei www.ornitho.de (für Vogelmeldungen), bei www.herpetofauna-nrw.de (für Amphibien und Reptilienfunde) sowie bei nrw.observation.org (für die meisten anderen Tierartengruppen). Unsere Mitarbeiter besitzen als Validatoren und Regionalkoordinatoren weitestgehende Zugriffsrechte. Der Einsatz lohnt sich. Mit diesen Citizen Science-Projekten (Bürgerwissenschaften) können alljährlich eine Reihe von bedeutsamen Funden aus dem gesamten Ruhrgebiet registriert werden. Ein Teil davon ist in die Projektberichte eingeflossen, einige weitere sind in den ausgewählten Fundmeldungen (Kap. 14) am Ende des Jahresberichtes zu finden.

9.4.3 Farnpflanzen im Ruhrgebiet

Die Datalogger an Standorten von Mauerfarnen, die halbstündlich Temperatur und Luftfeuchtigkeit aufzeichnen, wurden auch 2017 wieder ausgelesen. Nachdem einige Datalogger-Standorte bereits in den letzten Jahren aufgegeben wurden, waren in diesem Jahr die Datalogger in den Erzbunkern im Landschaftspark und im Kellerlichtschacht an der Bücherei in Oberhausen

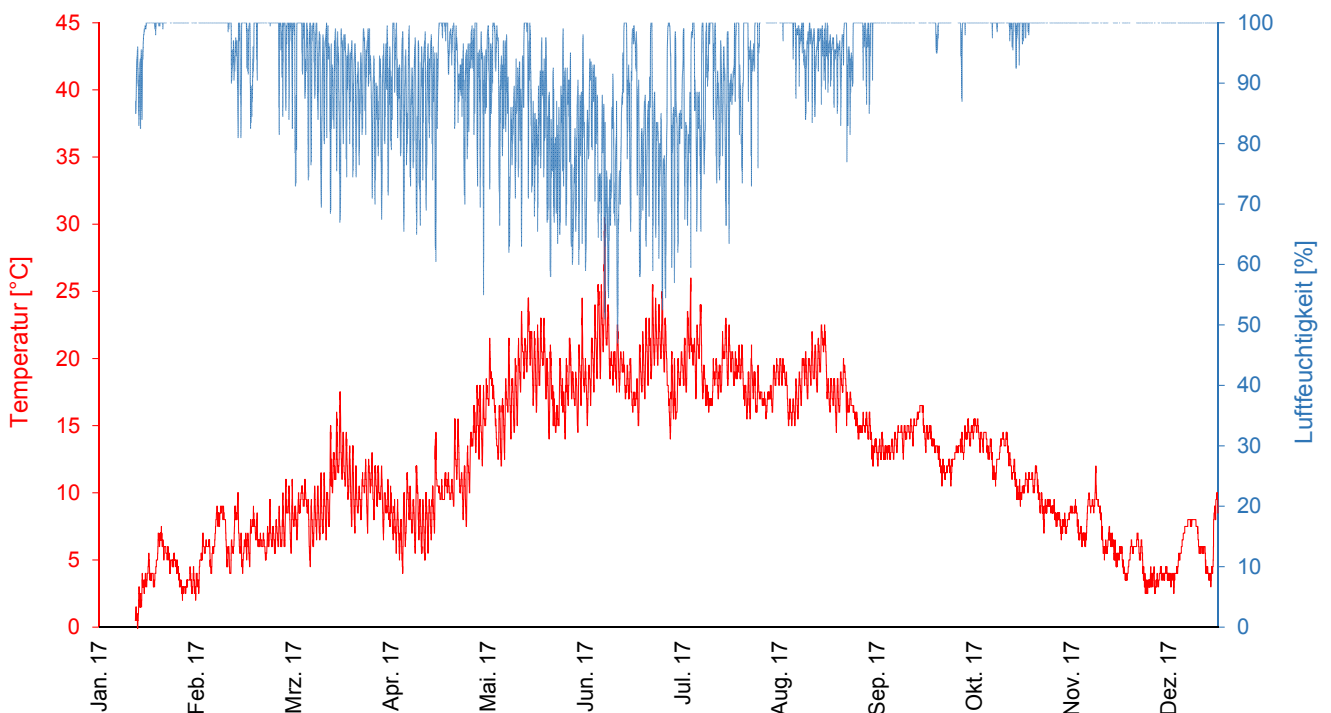


Abbildung 118: Verlauf von Temperatur [°C] und Luftfeuchtigkeit [%] im Brunnenschacht im Kloster Saarn



Abbildung 119: Auslesen des Dataloggers aus dem Brunnen-schacht im Kloster Saarn

abgängig. Der Datalogger in den Erzbunkern war verschwunden. Alle Lichtschächte an der Bücherei wurden im Herbst von der Stadt Oberhausen gereinigt, wobei der Datalogger abhandengekommen war und auch die Farnpflanzen entfernt wurden.

In den letzten Jahren konnten in 16 Schächten Farnpflanzen nachgewiesen werden, nach der Reinigungsaktion sind nur noch in acht Schächten Farne vorhanden, jedoch in wesentlich geringeren Abundanzen und Größen. Erfreulich war der Verbleib des Dataloggers im Brunnen-schacht des Klosters Saarn (Abbildung 119). In den letzten Jahren ist der Datalogger an diesem

Standort häufig aufgrund zu hoher Feuchtigkeit ausgefallen und zeigte Korrosionsspuren auf, was 2017 nicht der Fall war.

Insgesamt sind Temperatur und Luftfeuchtigkeit am Standort im Brunnen-schacht nicht so stark gepuffert, wie in Kellerlichtschächten. Die Temperatur schwankte im Jahresverlauf zwischen 30,5 °C und -0,5 °C, die Luftfeuchtigkeit zwischen 100 % und 47 % (Abbil-

dung 118). Im Kellerlichtschacht an der Hauptverwaltung im Landschaftspark jedoch schwankte die Temperatur im Jahresverlauf lediglich zwischen 28 °C und 2 °C, die Luftfeuchtigkeit zwischen 100 % und 61 %.

9.5 Obstwiesen

Mit der Novelle des Naturschutzgesetzes von NRW im Jahr 2016 sollen Streuobstwiesen besser geschützt werden. Dieser Schutz gilt jedoch nicht unmittelbar, sondern erst in dem Moment, in dem durch das Ministerium amtlich festgestellt wird, dass die Fläche landesweit um 5 % abgenommen hat. Um in Zukunft eine solche Abnahme beziffern zu können, ist als Grundlage eine flächige Erfassung der schützenswerten Streuobstwiesen notwendig. Diese soll landesweit 2018 von den Biologischen Stationen koordiniert und überwiegend von ehrenamtlichen Kartierern der Naturschutzverbände unterstützt werden. Die BSWR hat mit den Vorbereitungen hierfür Ende des Jahres 2017 begonnen und wird im kommenden Jahr über die Ergebnisse berichten.

9.6 Life-Projekt: Sandgeprägte Landschaften

Ein länderübergreifendes Projekt von NRW und Niedersachsen umfasst eine Reihe sandgeprägter Lebensräume und Arten, die in solchen Lebensräumen oder anderen sandgeprägten Habitaten bevorzugt anzutreffen sind. Aus den 2016 eingereichten Vorschlägen der BSWR wurden vier Projekte für die erste

36 Flaschenreusen, 6 Eimerreusen, 3 Beutelbox-Falle: 81 Reusenöffnungen

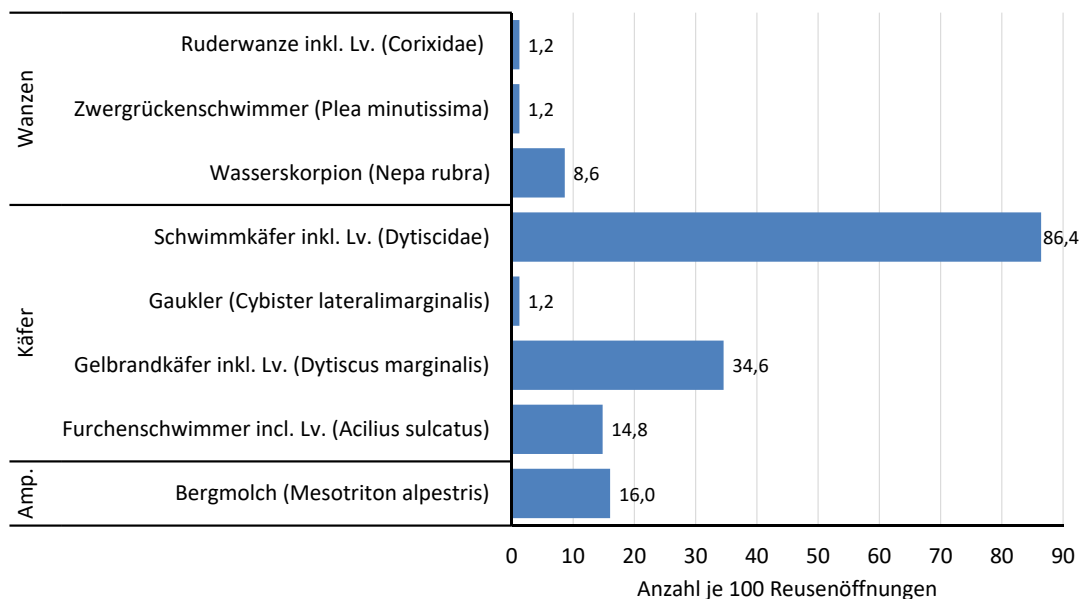


Abbildung 120: Ergebnisse der Reusenfallen-Untersuchung im Kleinweiher Holzenbergs Bruch (MH 57.94.01) am 18.05.



Um die vielfach emotional geführte Debatte um die Brutbestände der Gänse, vor allem Grau- und Kanadagans (Abbildung 123), zu versachlichen, werden die Gesamtbestände jährlich im Juli landesweit synchron erfasst. Da das Projekt die Arbeit von über 200 Mitarbeitern aus dem Ehrenamt und den Biologischen Stationen vereint, kann die bearbeitete Gebietskulisse nicht von Jahr zu Jahr exakt gleich gehalten werden. Stattdessen wird die Auswertung über TK25-Quadranten durchgeführt, die pro Jahr entweder als „bearbeitet“ oder als „nicht bearbeitet“ eingestuft werden. Diese Methodik geht davon aus, dass die Zähler in der Regel, wenn sie einen Quadranten nur teilweise bearbeiten, dabei die wichtigsten Bereiche wählen, die Gesamtzahl also mit der unvollständigen Zählung relativ gut angenähert wird. Das Westliche Ruhrgebiet wurde in der Mehrzahl der Jahre relativ flächendeckend erfasst. Landesweit wurden so jährlich zwischen 26.000 und 45.000 Individuen von 17 Gänse- und Halbgänse-Arten gezählt.

Abbildung 121 stellt die über sieben Jahre gemittelte Verbreitung der häufigsten beiden Arten dar. In den Bereichen, die nie bearbeitet wurden, liegen keine größeren Gebiete, die für Gänse attraktiv wären. Somit ist dort höchstens mit sehr kleinen Anzahlen zu rechnen, welche die Gesamtbestände und ihre Trends nur geringfügig ändern würden. Die Graugänse konzentrieren sich vor allem am unteren Niederrhein, der Weser, Ems und Lippe sowie in einigen weiteren Gebieten im Münsterland. Die Kanadagänse dagegen haben ihren Schwerpunkt entlang der Ruhr, generell im Ruhrgebiet und rechtsrheinisch bis nach Düsseldorf. Das westliche

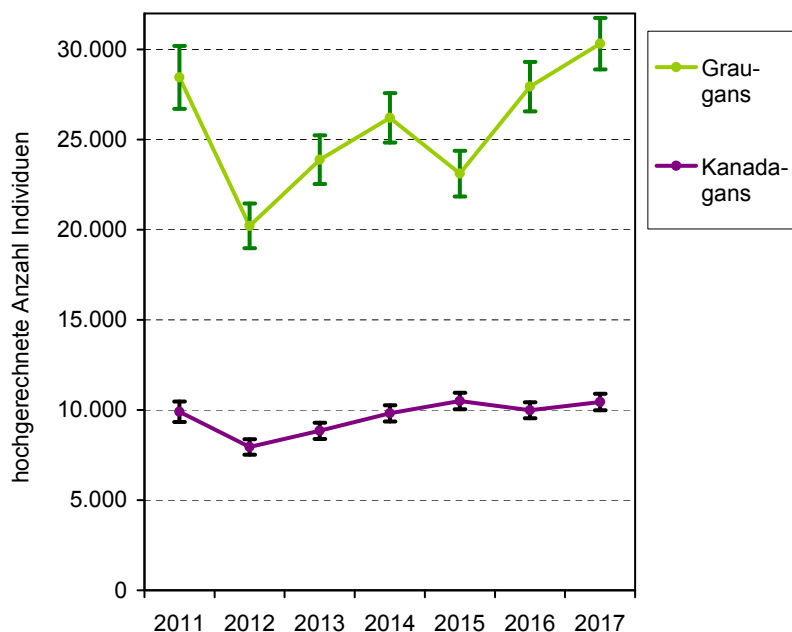


Abbildung 122: Bestandstrends von Grau- und Kanadagans im Sommer in NRW. Dargestellt sind die geschätzten/hochgerechneten Bestände (mit Standardfehler) nach der TRIM-Analyse (s. Text).



Abbildung 123: Die Synchronzählung der Sommergänse, insbesondere der Kanadagänse, erfolgt vielfach in Parkanlagen wie hier im Sportpark Duisburg.

Ruhrgebiet liegt somit auf der Grenze der Schwerpunkträume der beiden Arten: im West- und Nordteil dominiert die Graugans, im Ost- und Südteil die Kanadagans.

Um die Entwicklung der Bestände trotz der variablen Abdeckung der Gebiete realistisch beschreiben zu können, wurde eine Trendanalyse durchgeführt (Abbildung 122). Die Software TRIM, die hierfür zu verwenden ist, füllt (innerhalb der maximal bearbeiteten Kulisse) Lücken in der Zählung auf Basis der Daten der umliegenden Gebiete und Jahre auf. So können jährlich Gesamtbestände und durchschnittliche Bestandsentwicklungen hochgerechnet werden.

Dabei ergibt sich für Grau- und Kanadagans ein leichter Bestandsanstieg von durchschnittlich 2,8 bzw. 2,9% pro Jahr seit 2011. Nach einer starken Abnahme beider Arten von 2011 auf 2012 haben sich die Bestände bis 2017 wieder knapp über den Anfangswert gesteigert und liegen nun um 5–6% darüber. Die Kanadagänse scheinen jedoch in den letzten drei Jahren keine Zunahmen mehr zu verzeichnen. Die in früheren Jahrzehnten postulierten, starken Wachstumsraten der Sommergänsebestände sind somit aktuell NRW-weit nicht mehr gegeben.

Es wird abgeschätzt, dass im Juli etwa 30.000 Graugänse und 11.000 Kanadagänse in NRW anwesend sind. Dabei handelt es sich um die hiesigen Brutvögel mitsamt ihren (eben flüggen) Jungen sowie um die bei allen Gänsearten relativ große Reserve an Nichtbrütern.